

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

[1]
Examinatores Actum den 29 Julii Anno p[erge] 90.
Herr Dr. Graue.
Hall. Rebecca Lempin od[er] Zalmaisterin genant sagt
Alltherr Laue. erstlich auf der Herrn <...> guetlich er-
Niclauß. mahnen vnnd ansprechenn, waß sie sagenn solt,
wann sie nichts wieß, sie sei so vnschuldig, alß
Gott Im Himmelreich lebe, ob man solchen losen
leutten mehr glaubenn solt, alß Christenn,
vnnd wannß 1000 solten etwas von Ir
sagenn, so sey sie so wahr gott Im Himel
leb, vnschuldig, vnnd ser geschehe Ir dar-
durch vnrecht, wolt auch Gott, wann sie
schuldig were, d[as] Gott ewiglich In _[INT] [die] hell ver-
stosse, wiße beneben wol, d[as] sie solch[er] sach[en]
vnschuldig _[INT] [sei vnd] solches zum offtermal repetiret.
Sie habe kein andere Götter gehapt, dann
Iren lieb gott Im Himel, sagt gleichwol, es
sey niemandts der die zehenn gepott[en] halten könne.

Auf solch Ir verleugnen, wurd deß
Maister Jacobs brueder eingelaßenn,
der band sie, vnnd leget Ir den
daumenstockh [vnd Stifel] ann.

Vermeldende, Sie habe mit dem boßenn nie nichts
zu thun gehapt, Gott wölle sie noch daruor be-
hueten, So habe sie wed[er] gespilen, <...>
~~oder~~ be gehapt, od[er] nirdgendts an einem Ort [zu nachts]
ge-
weßenn, so wiße sie vonn keinem Danntz [?]
nichts [od[er] zu nachts geweß[en]] Man solle Ir die

[1]
1 Ermittler Verhandelt den 29. Juli 1590
2 Herr Dr. Graue.
3 Herr Dr. Graue.
4 Hall. Rebecca Lempin, auch Zahlmeisterin genannt, sagt
5 Altherr Laue. als Erstes auf der Herrn <...> gütliches Er-
6 Niclaus. mahnen und Ansprechen, was sie sagen sollte,
7 wenn sie nichts wisse. Sie sei so unschuldig, wie
8 Gott im Himmelreich lebe. Ob man solchen bösen
9 Leuten mehr glauben sollte als Christen?
10 Und wenn auch 1000 [Leute] etwas über sie
11 sagen sollten, so sei sie doch, so wahr Gott im Himmel
12 lebe, unschuldig, und es geschehe ihr da-
13 durch sehr Unrecht. Sie wollte auch, dass Gott, wenn sie
14 schuldig wäre, sie auf ewig in die Hölle ver-
15 stoße. Sie wisse aber wohl, dass sie solcher Sachen
16 unschuldig sei, und hat solches mehrmals wiederholt.
17 Sie habe keine anderen Götter gehabt als
18 ihren lieben Gott im Himmel. Sie sagt gleichwohl, es
19 gäbe niemanden, der die zehn Gebote halten könne.
20
21 Auf solches Leugnen hin wurde des
22 Meister Jacobs Bruder eingelassen,
23 der band sie fest und legte ihr den
24 Daumenstock und Stiefel an.
25
26 Sie sagt, sie habe mit dem Bösen nie etwas
27 zu tun gehabt, und Gott möge sie auch weiterhin davor be-
28 hüten. So habe sie weder Gespielen, <...>
29 gehabt, noch sei sie nachts an irgendeinem Ort
30 ge-
31 wesen. So wisse sie von keinem Tanz [und sei dort auch]
32 nachts nicht gewesen. Man solle ihr diejenigen

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

furstellenn, die
solches vonn Ir sagenn, Sie seie warlich auf
Irer Jar, so war Gott Im Himel leb, vnschuldig
vnd wiße nichts daruon, man solle Ir doch
glauben vmb Jesus Christi willen.

[2]
vnnnd waß sie anfangs ausgesagt, h hat sie
solches offtermal repetirt, Mit fernerem an-
hang, wie man doch sie vmb vnschuld also
martern könne, ~~obs die herrn~~ vnd wölle
darwid[er] gegen Gott [vnd einem E[rbaren] Rath]

Protestiert, vnnnd d[as]
kay[serliche] Recht angeschrywen habenn, man thue
Ir gewallt vnnnd vnrecht. Sie könne Inen
weiter nit thun, ein E[rbarer] Rath Ire Herrn solle
darumb auffsehenn, vnnnd rechenschafft
vmb Ir vnschuld[en] geg[en] Gott ~~zugebenn~~.

Auf Ir bestandthafftig verleugnen vnnnd ver-
harrenn, wurd sie aufgebundenn, vnnnd
widerumb Inn Ir gewahrsame gefüret
wordenn.

Gütliche vnnnd Peinliche
Aussag.
Rebecca Lempin oder Zall-
meisterin.
1 5 9 0.

33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61

vorstellen, die
solches von Ihr sagen. Sie sei wahrlich bei
ihren Jahren, so wahr Gott im Himmel lebe, unschuldig
und wisse nichts davon. Man solle ihr doch
glauben, um Jesu Christi willen.

[2]
Und was sie anfangs ausgesagt hat, hat sie
mehrmals wiederholt, mit weiterer Ergänzung,
wie man sie denn unschuldig so
foltern könne. Sie wolle
dagegen vor Gott und einem ehrbaren Rat
protestieren und das
kaiserliche Recht angeschrieben haben. Man tue
ihr Gewalt und Unrecht an. Sie könne ihnen
weiter nichts anhaben. Ein ehrbarer Rat, Ihr Herren,
solle deshalb die Aufsicht haben und Rechenschaft
über ihre Unschuld vor Gott ablegen.

Auf ihr beständiges Leugnen und Ver-
harren hin wurde sie losgebunden und ist
wieder in ihr Gewahrsam geführt
worden.

Gütliche vnnnd peinliche
Aussage.
Rebecca Lempin oder Zahl-
meisterin.
1 5 9 0.

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

[3]
Examinatores. Actum den 30. Julii Anno p[erge] 90.
 Herr D. Graue.
 Hall.
 Alltherr Laue.
 Niclaus.

Rebecca Lempin oder Zalmaisterin sagt wid[er]umb
 auf der herrn erstlich guetlich ansprechenn,
 ebenn d[as] Jhenig, waß sie an gestern ausgesagt,
 vnnd ^[INT]will Im wenigsten nichts mit dem boßen
 zuschafen gehapt habenn, vnd gar vnschuldig sein,
~~man ha~~ die, welche sie angebenn, ~~haben sie~~ ^[INT]die haben
 es
~~seie Ir~~ nur auß neid ~~geseheenn~~ gethun.

Auf solches wurd dem [!] Maister ge-
 rufenn, der band sie vnnd leget erstlich
 Ir den Daumenstock vnnd Stifel ann.

Zaigt sie an, vnnd sagt ~~eben~~ abermalen d[as] Jhenig, w[as]
 sie hieobenn hat ausgesagt, mit großem hohen
 betheuren, Jhesus Christus soll sich vber ~~sich~~ sie
 erbarmen, vnd solches zum offtermal vnd
 fur vnd fur angezaigt, Dann sie seie wed[er]
 bei denntzen, noch Inn einem ganz[en] Jar oben
 Inn Irem hauß geweß[en], So habe sie Irem
 haußwurt nit zuentbottenn, ~~etwa~~ etliche
 Personen etw[as] zuuerhren, so hab sie auch fur
 sich selbß niemandts nichts gehaißen, dann
 deß Wendelß Frawen ein beltz, da sie solt
 wid[er] auskommen, Ir Inn d[er] meß einen ~~zue~~
 zuekaufenn, vnd zuschennckh[en], So wiße
 sie auch gar nichts vonn den bechern zured[en],
 welche hind[er] den feßlin ^[INT]gestand[en], vnnd alda ^[INT]gefunden
^[INT]sollen worden sein.

62 [3]
 63 Ermittler Verhandelt den 30. Juli 1590.
 64 Herr D. Graue.
 65 Hall.
 66 Alltherr Laue.
 67 Niclaus.

Rebecca Lempin oder Zahlmeisterin sagt wiederum
 auf das zunächst gütliche Ansprechen der Herren
 genau dasjenige, was sie gestern ausgesagt hat,
 und will im Geringsten nichts mit dem Bösen
 zu tun gehabt haben und [ganz und] gar unschuldig sein.
 Diejenigen, welche sie angegeben haben, die haben
 es
 nur aus Neid getan.

Hierauf wurde der Meister ge-
 rufen, der band sie fest und legt ihr als
 Erstes den Daumenstock und Stiefel an.

Sie zeigt an und sagt abermals dasjenige, was
 sie oben ausgesagt hat, mit großem und hohem
 Beteuern, Jesus Christus soll sich ihrer
 erbarmen. Und dieses hat sie mehrmals und
 wieder und wieder angezeigt, denn sie sei weder
 bei Tänzen, noch das ganze Jahr über oben
 in ihrem Haus gewesen. So habe sie ihrem
 Hauswirt nicht befohlen, etlichen
 Personen etwas zu verehren. So habe sie auch
 selbst niemandem etwas befohlen, außer
 der Frau des Wendels ihr auf dem Markt einen Pelz,
 damit sie wieder ausgehen könnte,
 zu kaufen und zu schenken. So wisse
 sie auch gar nichts über die Becher zu sagen,
 welche hinter den Fässlein gestanden hätten und dort
 gefunden worden sein sollen.

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

<p>Auf solches Ir starckh verleugnen, wurd sie abermalen aufgemacht, (mit betrauuung biß nachmittag Ir wid[er] zuerscheinen, vnd beßer zukommen, dan Jetzund[er],) vnnd Inn Ir gewahrsam gefuert word[en].</p> <p>[4]</p> <p><i>Examinatores</i> Herr D. Graue. Hall. Alltherr Laue. Niclaus</p> <p style="text-align: center;">Actum den 30 Julii <i>post meridiem</i> <i>Anno p[er]ge</i> 90.</p> <p>Rebecca Lempin Zalmaisterin, wurd abermalen durch die herrn <...> erstlich guetlich erInnert vnnd zum offtermaln ermahnet die warhait anzusaig[en], die sagt nun darauf, sie wölle solches mit Gott bezeugenn, vnnd wölle von Im nit abweich[en], daß sie vnschuldig sei, vnd habe warlich ein reins gewissen, vnnd die warhait angezeigt, vnnd waß sie vor angezeigt, d[as] seie die warhait, vnnd könne annderst nit sagen od[er] red[en].</p> <p style="text-align: center;">Auf Ir abermal hallßstarrig beharren wurd der Maister eingelaßenn, der bandd sie und stellet sie ann den Strang.</p> <p>Zaigt an, Der Geitz habs dahin gebracht, d[as] sie gesündiget hab, d[as] seie gott Inn ewigkit klagt, Sie seie bei d[er] allten Statschreiberin dahinder kommen, die Stat[schreiberin] habß gast gelad[en] In des Melcher Mainß Hauß, darbei sey g vngeuahrlich ^[INT] vor 3 Jar, darbey sey gewesen, die die Jörg Seng[en], vnnd die burg[manns] Gundelfingerin seie einer Inn die stuben hinein gang[en], ein gar hofartiger, vnd stattlicher, der hab ein</p> <p>13 Augusti hæc repetiuit</p>	<p>94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126</p>	<p>Auf dieses starke Verleugnen ihrerseits wurde sie abermals losgebunden (mit der Androhung, bis zum Nachmittag wieder bei ihr zu erscheinen und strenger zu sein als jetzt) und ist in ihr Gewahrsam geführt worden.</p> <p>[4]</p> <p>Ermittler Herr D. Graue. Hall. Altherr Laue. Niclaus</p> <p style="text-align: center;">Verhandelt den 30. Juli, nachmittags, im Jahr 1590</p> <p>Rebecca Lemp, die Zahlmeisterin, wurde abermals durch die Herren <...> zunächst gütlich aufgefordert und mehrmals dazu ermahnt, die Wahrheit anzuzeigen. Sie sagt nun daraufhin, sie wolle solches bei Gott bezeugen und wolle von ihm nicht abweichen, dass sie unschuldig sei, und sie habe wahrlich ein reines Gewissen und habe die Wahrheit angezeigt. Und was sie vorher angezeigt habe, das sei die Wahrheit, und sie könne nichts anderes sagen oder reden.</p> <p style="text-align: center;">Auf ihr abermaliges halsstarriges Beharren hin wurde der Meister hereingelassen. Der band sie fest und stellte sie an den Strang.</p> <p>Sie zeigt an, der Geiz habe sie dazu gebracht, dass sie gesündigt habe, das sei Gott in Ewigkeit geklagt. Sie sei bei der alten Stadtschreiberin dazu gekommen. Die Stadtschreiberin habe sie in das Haus von Melcher Main eingeladen, ungefahr vor 3 Jahren. Dabei seien auch die Frau von Jörg Sengen und die Burgmanns Gundelfingerin gewesen. Es sei einer in die Stube hineingekommen, ein gar hoffärtiger und stattlicher [Mann], der habe ein</p>
--	--	---

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

<p>19 Augusti hæc repetiuit</p>	<p>schwarz klaid angehapt, vnd mit Inen geß[en] vnd Trunkch[en], vnnd zu Ir vermeldt, ob sie sein buel wölle sein, habe gleichwol ein Jegliche Iren buelen auch bej sich gehapt, darauf sie geantwortt Ja, sie wölle sein buel sein, hats gleichen von stundan gereuhet, so bald sies gesagt hab, dann wie er aufgestand[en] sei, hab er gar wilde pflottete fueß gehapt.</p> <p>[5] hab darnach Ir d[as] gleit haim gebenn biß zum Zahlhauß, vnnd In der Statsch[reiberin] hauß ein guet[en] muet gehapt, vnnd In nit gekannt, biß er aufgestand[en] sey von Ir, vnnd gar frölich geweiß[en], habe sie angriffenn aber nit an sonst nichts angemuettet, Seien sonst oft zusammen kommen, alß zu der Statt[schreiberin] vnd zu d[er] Jörg Seng[en] Im hind[er]n Stüblin, vnnd am allermeistenn bej der Statschreiberin, Seien alle beieinand[er] Inn d[er] Stuben geweiß[en], vnnd sich keins vor dem andern gescheuhet, d[er] Jung gesell hab auch sie an sie begert, sie solle sein aigenn sein, d[as] hab sie verwilliget, vnnd Ime leib vnnd seel versprochenn, darauf sie gott dem allmechtig[en] vnnd der hey[ligen] dreyfelligkait abgesagt, vnnd Ime dargegen ein verschreibung [Inn d[er] Statschreiberin behaußung] geben, welche laut, Sie sag</p>	<p>127 Am 19. August 128 wiederholte sie es. 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159</p>	<p>schwarzes Kleid angehabt und habe mit ihnen gegessen und getrunken, und er habe sie gefragt, ob sie seine Buhlin sein wolle, ebenso wie eine jede von ihnen auch ihren Buhlen bei sich gehabt habe. Darauf habe sie geantwortet: Ja, sie wolle seine Buhlin sein. Sie habe es gleich von Stund an bereut, sobald sie es gesagt habe, denn als er aufgestanden sei, habe er gar wilde, pftenartige Füße gehabt.</p> <p>[5] Er habe ihr danach das Geleit heim bis zum Zahlhaus gegeben, und sie sei im Haus der Stadtschreiberin guter Laune und gar fröhlich gewesen. Er habe sie angefasst, aber er habe sonst nichts von ihr verlangt. Sie seien sonst oft zusammengekommen, so bei der Stadtschreiberin und bei der Frau von Jörg Sengen im hinteren Stübchen und am allermeisten bei der Stadtschreiberin. Sie seien alle beieinander in der Stube gewesen, und es habe sich keiner vor dem anderen gescheut. Der junge Geselle habe auch von ihr begehrt, sie solle sein eigen sein. Darin habe sie eingewilligt und ihm Leib und Seele versprochen. Darauf habe sie Gott dem Allmächtigen und der heiligen Dreifaltigkeit abgesagt und habe ihm hingegen im Haus der Stadtschreiberin eine Verschreibung gegeben, welche lautet: Sie sage</p>
<p>13. Aug. sey rot gewess[en] wie in 3. Augusti aussage.</p>	<p>Gott ab, vnd wölle sein aig[en] sein, vnnd solche verschreibung mit schwarz[en] dinten geschriebenn Inn d[er] Statsch[reiberin] behaußung, vnd nimmer geh[en]. Seien am er darnach am ersten auf dem Rathauß</p>	<p>Am 13. August [sagt sie aus, die Tinte] sei rot gewesen, wie in der Aussage vom 3. August. Danach seien sie als Erstes auf dem Rathaus</p>	

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

	zusammen kommenn, vnd habe In angebettet allß ein Gott.	160 161		
	Habe Ir ein greulets Puluer gebenn, In ein hefelin, vnnd Inn einem gleslin etwas geb[en] welches gelb sey, vnnd solches sey bei der Stattschreiberin, habe aber niemandts kein schad[en] darmit gethon, die Stattsch[reiberin] hab zuuor solche gattung gehapt.	162 163 164		
	Der Böß hab Ir beuohlenn, solches Puluer den leutten anzustreichen vnd zustreuen (habe aber solches nit Im sinn zebrauchen gehapt.)	165 166 167 168 169		
	[6] daß die leut daruon ausbrinnen vnd verkrummenn.	170 171 172 173 174		
1	Ann einer Saue, welche Ire geweß[en], habs Probi d[as] Im gleßlin Probiert, vnd solches Inn ein Prentenn gethonn, d[as] es sie gestorbenn.	175 176 177	1	[6] so dass die Leute davon ausbrennen und verkrummen. An einer Sau, welche ihre [eigene] gewesen sei, habe sie das aus dem Gläschen ausprobiert und es in einen Napf getan, so dass sie gestorben sei.
2	Ire Magdt welche A man die Allt Anna gehaiß[en] ein selblein Inn Irem bedlein [auß feindschafft] ann+gestrichenn, auf den Ruckhen, daß sie gar ausgesochelt, vnd endtlich gestorbenn, ver- gewährlich	178 179 180 181 182 183	2	Ihrer Magd, welche man die alte Anna genannt hat, habe sie ein Sälblein in ihrem Bettlein aus Feindschaft auf den Rücken gestrichen, so dass sie dahingesiecht und schließlich gestorben sei.
3 den 20. Augusti sagt sie, dise sein der außgesagten Schwester geweß[en] glaß gehaißen ein wurt gehabt.	Einer frawen zu Omenheim welche Katharina Jörg Nehers frawen gehaiß[en], vnd Ir baß [Mueter Schwester] geweßenn, alhie Inn Irem hauß ann Arm gestrich[en], aus deß bößenn gehaiß, vnd auch also ausgesochelt, vnnd zu Omenheim gestorb[en] vngeuehrlich vor einem Jar. Bei der Stattschreiberin [INT] [Frickhingerin] seie geweß[en] aufm hauß.	184 185 186 187 188 189 190 191 192	3 Den 20. August sagt sie, diese sei der Ausgesagten Schwester gewesen, habe Glas geheßen und einen Wirt gehabt	Einer Frau aus Omenheim, welche Katharina, die Frau von Jörg Neher, geheßen hat und ihrer Mutter Schwester gewesen sei, habe sie hier in ihrem Haus [etwas] an den Arm gestrichen, auf Befehl des Bösen. Diese sei auch dahingesiecht und zu Omenheim gestorben, ungefähr vor einem Jahr. Bei der Frickingerin seien gewesen im Haus:

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

Guttliche vnnnd strengliche
aussag.
Rebecca Lempin Zahlmeisterin.
1 5 9 0.

13. Augusti hæc o[mn]ia repetiuit.
19. Augusti hæc repetiuit.

224
225
226
227
228
229
230

Gütliche und strenge
Aussage
der Rebecca Lempin, Zahlmeisterin.
1590.

Am 13. August hat sie alles wiederholt
Am 19. August hat sie das wiederholt.

Anmerkungen

- 2 *p[erge]* = und so weiter
8 *losen* = bösen
14 *hell* = Hölle
16 *zum offermal repetiret* = mehrmals wiederholt
19 *gepott[en]* = Gebote
26 *Vermeldende* = sagend, mitteilend; *nie nichts* = doppelte Verneinung (im dialektal geprägten Sprachgebrauch auch heute häufig)
28 *gespilen* = Freunde, Gefährten
69 *zuschafen gehapt* = zu schaffen, zutun gehabt
85 *haußwurt* = Hauswirt, Hausherr
86 *zuuerehren* = zu verehren, geben
88 *beltz* = Pelz
89 *meß* = Messe, Markt; *auskommen* = hier: ausgehen
92 *feßlin* = Fässlein
96 *beßer* = wohl für *böser*
129 *gleichwol* = ebenso wie
134 *pflottete fueß* = pfofenartige Füße (zu *pflate* = Pfofe, Tatze, Klaue)
137 *gleit* = Geleit
162 *greulets Puluer* = gräuliches Pulver
163 *hefelin* = Töpfchen (zu *hafen* = Topf);

- 5 *gütlich* = ohne Folter
26 *mit dem Bösen* = mit dem Teufel
34 *wahrlich* = veraltend für *wirklich*, *in der Tat*
45 *das kaiserliche Recht* = Rebecca Lemp droht hier mit dem Reichskammergericht, der höchsten Gerichtsstanz im Reich.
57 *Gütliche und peinliche Aussage* = Aussage ohne und mit Folter
92 *Fässlein* = hier wie im Folgenden werden alle Diminutiva übernommen; im schwäbischen Dialekt sind sie aber im Gegensatz zur heutigen Standardsprache unmarkiert und entsprechend im Sprachgebrauch viel häufiger (vgl. etwa Zeile 179).
126 *hoffärtiger* = anmaßender, überheblicher
153 *Verschreibung* = hier: schriftlicher Vertrag

Nördlingen 1590 – Protokoll

[Rebecca Lemp]

gleslin = Gläslein

167 *gattung* = hier: Art (noch im 18. Jh. *auf diese Gattung* =
auf diese Art)

173 *ausbrinnen* = ausbrennen

177 *Prentenn* = hölzernes Gefäß, Napf, Kübel (*brente*);
sie = sei

179 *selblin* = Sälblein

182 *ausgesochelt* = dahingesiecht (zu obderdeutsch *sochen*
= siechen)

186 *Mueter Schwester* = Mutterschwester, Tante

189 *vngeuehrlich* = ungefähr

206 *weß[en]* = vgl. dazu Zeile 209; solche Wiederaufnah-
men des letzten Wortes dienten als Umblätterhilfe

215 *Schißtafel* = Schießtafel, Drucktafel; *gasterey* =
Gastmahl

219 *besteet* = gesteht